

Bemühungen der restaurierenden Dilettanten vollkommen entstellt worden. Aber nicht alle traf dieses grausame Schicksal; manche Kirchen sind oder werden durch die Museums-Abteilung von den Entstellungen befreit. Zu diesen Kirchen-Museen gehören die in aller Welt berühmte Kathedrale des Heiligen Basilius (Wassilj Blaschennij), die Kirche der Grusinischen Mutter Gottes und ganze Kirchen-Städtchen, z. B. der Moskauer Kreml, das Dorf Kolomenskoje bei Moskau oder der Kreml von Rostow. An diesen Stätten ist alles echte Kunst, — von dem architektonischen Gesamtmilieu bis zu dem kleinsten Heiligenbilde der Altäre.

Sowohl in den Palästen als auch in Landschlössern, Klöstern und Kirchen werden weitläufige Arbeiten der inneren und äußeren Restauration vorgenommen. In den Klöstern konnte man, dank demselben Dekret über die Requisition der Kirchenschätze, alle die alten Heiligenbilder von den sie entstellenden Silberbeschlägen befreien, die die herrliche uralte Malerei verdeckten und fast ausschließlich aus einer neueren Zeit, meist aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammten. Jetzt ist die Malerei der Heiligenbilder restauriert, — in ihrer ganzen ursprünglichen Schönheit funkelt sie den Besuchern entgegen. Diese Arbeiten haben erst angefangen, sie werden indes fortgesetzt, denn die Vorsicht zwingt uns, sie mit größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt zu betreiben.

Außerordentlich bereichert sind die zentralen Museen von Moskau und Leningrad, die einer grundlegenden Umgestaltung unterzogen wurden. Von Zaren, Hofleuten und Privatpersonen angelegt, trugen sie in vielem den Stempel des persönlichen Geschmacks und der privaten Vorliebe, die vom Standpunkt der staatlichen Museumsorganisation nicht immer gerechtfertigt erscheinen. Besondere Kommissionen aus Gelehrten und Museumsfachleuten arbeiteten neue Satzungen über jedes dieser Museen aus, die in Einklang mit dem allgemeinen Plan der zentralen Museumsgruppe gebracht wurden. Interessantes, aber zufälliges und chaotisches Material verwandelte sich in harmonische Museums-Organismen. Diese Arbeit ist noch nicht beendet; sie wird unermüdlich fortgesetzt, und ihr Ende ist nicht abzusehen, denn sie erfordert weitläufige und tiefgründige Vorbereitungen. Jedenfalls haben die Museen aufgehört das zu sein, was sie früher waren, — tote Kunstkammern und Friedhöfe der Kunst. Sie verwandeln sich in lebendige und produktive organische Einheiten, in wissenschaftliche Institute, geschaffen, einerseits die in ihnen enthaltenen Sammlungen zu erforschen und diese Erforschung für außenstehende Fachleute zu erleichtern, andererseits diese Sammlungen durch geeignete Wahl und Aufstellung und durch weitgehendste Demonstrationen den breitesten Volksschichten zugänglich zu machen.

Die Hebung des Museumwesens in Rußland führte zu jener bezeichnenden Tatsache, daß der

Besuch eines Museums die bevorzugte Erholungsform der Volksmassen geworden ist: trotz des Eintrittsgeldes werden sie so besucht, wie es vor der Revolution niemals der Fall war; in dieser Hinsicht übertreffen unsere Museen nicht nur die alten russischen, sondern auch viele west-europäische.

Dr. Martin Winkler (Dozent a. Institut f. ostdeutsche Wirtschaft a. d. Universität Königsberg):

## Von Denkmälern altrussischer Kunst und ihrer Erhaltung im heutigen Rußland

Als ich Anfang August 1924 meine mehr als elfwöchige Reise durch einige Kerngebiete des ältesten moskowitzischen Staates antrat, standen zwei Gesichtspunkte im Vordergrund: Einesteils durch eigene Anschauung, Rußland kennen zu lernen und besonders mich mit der alten russischen Kunst bekannt zu machen, die in Westeuropa noch beinahe gänzlich unbekannt ist, andererseits aber zu prüfen, inwieweit die Beschuldigungen der nicht-sovjetrussischen Presse richtig seien, daß kostbare Denkmäler der Vergangenheit in den Jahren seit 1917 untergegangen oder durch geringe Fürsorge dem Untergange preisgegeben seien.

Die wichtigen Ergebnisse, die meine Reise — dank der außerordentlichen Unterstützung von Seiten der russischen Behörden — in der ersten Beziehung gehabt hat, müssen hier unerörtert bleiben, besonders, da es in den elf Wochen natürlich unmöglich war, mehr als einen kleinen Teilausschnitt aus dem so mannigfaltigen Gebiete der russischen Kunst kennen zu lernen. Um so wichtiger scheint es mir aber, meine Beobachtungen über den zweiten Punkt: Die Erhaltung der Kunstdenkmäler in Kürze zusammenzufassen.

Die großzügigste Tat der russischen Regierung für die Erhaltung der kultur- und kunsthistorisch wertvollen Schätze besteht darin, daß alles, was in dieser Beziehung Bedeutung hat, zum *Nationaleigentum* erklärt worden ist und dem Schutze des Staates untersteht. Ein Denkmalschutzgesetz im weitesten Sinne gibt dem Staate diese Macht in die Hand. Alle historisch wertvollen Gebäude z. B. sind jetzt zu „Museen“ erklärt worden, d. h. der Staat hat sie in seinen Schutz übernommen und ist gewillt mit allen Kräften für ihre Erhaltung zu sorgen. So sind einesteils alle kunsthistorisch wertvollen Kirchen zu Museen erklärt worden und die Priester, Mönche oder Nonnen haben nur noch das Benutzungsrecht für den Gottesdienst, während Veränderungen in dem Bestand und in der äußeren Erhaltung vorzunehmen ihnen nicht zusteht. So ist, um nur wenige Beispiele zu nennen, — denn, wie erwähnt: alle bedeutsamen Kirchen, auch